

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgisches Gesang-buch, Darinnen Alte und neue,
jedoch insgesamt auff lauter bekandte Melodeyen
abgefasset geistreiche Lieder zu finden, Welche Noch
mit einem neuern Anhang vermehret worden**

Adler, Jacob Nicolaus

Oldenburg, 1707

VD18 12925756

In Kriegs-Zeiten.

urn:nbn:de:gbv:45:1-18359

9. Herr/ unser Gott/ wir liegen hier Für die
auff unsern Knien / Wir lassen auch nicht ab von
dir/ Bis du diß hast verliehen. Wir hoffen ganz
beständig drauff / Und hören nicht mit beten
auff / Bis du uns hast geholffen.

10. Nun/ treuer Vater/ lasse dir Die Noth zu
Herken gehen Und die Gefahr/ darinnen wir Im
ganzen Lande stehen. Errette uns durch deine
Hand/ Daß wir und unser armes Land Erhalten
mögen bleiben.

11. Wir wollen für die Hülffe dich Von ganzem
Herken preisen/ Und was der Schwachheit hal-
ber sich Nicht lässet hier erweisen / Das wollen
wir/ zu seiner Zeit / Zusammen in der Seligkeit/
Durch ewigs Lob ersehen.

In Kriegszeiten.

277.

Du Frieden-Fürst / Herr Jesu Christ/ Wabe
Mensch und wahrer GOTT / Ein starcker
Noth-Helfer du bist/ Im Leben und im Tod :
Drum wir allein Im Nahmen dein Zu deinem
Vater schreyen.

2. Recht grosse Noth uns stößet an / Vom
Krieg und Ungewach/ Daraus uns niemand helf-
fen kan/ Deñ du/ drum führ die Sach: Deinn Vater
bitt/ Daß er ja nicht Im Zorn mit uns verfare.

3. Gedencke/ Herr Gott/ an dein Ammt/ Daß du
ein Fried-Fürst bist : Und hilf uns gnädig alles
samit Ihund zu dieser Frist. Laß uns hinfort Dein
Göttlich Wort Im Fried noch länger hören.

4. Verdienet habn wir alles wol/ Und leidens
mit Gedult : Doch deine Gnad grösser seyn soll/
Denn unser Sünd und Schuld. Darum vergib
Nach deiner Lieb / Die du fest zu uns trägest.

5. Es ist groß Elend und Gefahr/ Wo Pestilenz
regiert: Viel grösser aber ist's fürwahr / Wo Krieg
geführt wird / Da wird verachtet/ Und nicht bes-
trachtet/ Was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach Erbarkeit / Nach
Zucht

Sucht und nach Gericht: Dein Wort ligt auch
zu solcher Zeit / Und geht im Schwange nicht.
Drum hilf uns / Herr / Treib von uns fern
Krieg und all schädlich Wesen.

7. Erleucht auch unser Sinn und Hertz / Durch
deines Geistes Gnad: Daß wir nicht treiben draus
einn Schertz / Der unser Seelen schad. O Jesu
Christ / Allein du bist / Der solchs wol kan aufrichten
278. Mel. Durch Adams Fall ist ganz.

Gib Friede / O getreuer Gott / Du Vater alle
rer Gnaden / Hilf uns doch aus der Krieges
Noth / Und heile dessen Schaden. Der Feind mit
Macht Nur dahin trachtt / Wie er die mag ver
heeren / Die deinen Sohn / In seinem Thron /
Erkennen und recht ehren.

2. Gib Friede / Jesu lieber Herr / Du Schützer
deiner Heerde: Es gilt ja deines Nahmens Ehr /
Drum laß der Kriegs / Beschwerde Ein Ende
seyn / Und such die heim / So Fried und Eintracht
hindern / Auch ohne Scheu Mit Tyrannen Ver
folgen deine Kinder.

3. Gib Friede / Herr Gott heilger Geist / Er
barm dich deiner Christen / Und deiner Kirchen
Bestand leist / Laß sie nicht gar verwüsten. Das
Beten lehr / Den Glauben mehr / Gib wahre Gutz
und Reue: Die Feinde stärk / Dein Volk bes
schütz / Damit sichs ewig freue.

279.

Mel. Austieffer Noth schrey ich zu dir.

Hilf! Gott / wir treten hier für dich / Mit trau
rigem Gemüthe: Wir bitten dich demüthig
lich / Rett uns durch deine Güte. Schau / wie die
grosse Kriegs / Gefahr / Die bey uns anhält im
merdar / Uns bräuet zu verderben.

2. Gedencke / Vater / jetzt nicht mehr / Daß wirs
verdienet haben / Und sonderlich / daß wir so sehr
Mißbrauchet deine Gaben. Wir haben sie viel
Jahr und Zeit Zum Pracht / zur Wollust / Uppig
keit Und schwelgen angewendet.

3. Wir haben unsern Neben / Christ Gedrückt

L v i j

und

und betrogen : Durch Rechtes Schein/ Gewalt und List Das Seine ihm entzogen. Darum sich nun die Straffe findt : Ach! unsre unbekandte Sünd Wird öffentlich vergolten.

4. Verzeih uns solche Missethat Um Jesu Christi willen/ Der für uns deinen Eyser hat Um Kreuze wollen stillen : Die Schuld ist da auff ihn gelegt / Er ist das Lamm / das für uns trägt Die Sünd und deren Straffe.

5. Um dessen willen hilf uns nu/ Erhöre unser Klagen : Verleih uns wieder Fried und Ruh/ Nach so viel schweren Plagen. Herr/ unser Land sieht elend aus/ Man hält sehr übel drinnen haus: Es ist voll Noth und Jammer.

6. Das theure werthe Christen-Blut Vergeußt man ohn erbarmen : Durch Greuel/ Trug und Uebermuth Bedränget man die Armen : Es werden ohne Unterscheid Auch Kinder / alt und schwache Leut Oftt grausamlich tractiret.

7. Viel Städte gehen auff im Rauch / Das man sie nicht mehr kennet : Die Gottes-Häuser werden auch Verwüstet und verbrennet. In einer Stunde wird vernichtt / Was man vorhin kaum auffgerichtt mit Müß in vielen Jahren.

8. Ein Land wird nach dem andern bald Bis auff den Grund verheeret : Was übrig bleibt/ wird mit Gewalt Genommen und verzehret : Und möchte auch ein frommer Christ/ Der unter solchem Drangsal ist/ Fast in Verzweiflung fallen.

9. Denn die nicht von dem Schwerdte seyn Mit Morden auffgerieben / Erfahren / daß zu andrer Pein Und Angst sie überleben : Weil insgemein da Hungers- Noth/ Franckheiten / Pest und dann der Tod Auff manche Art erfolget.

10. Die Obrigkeit an ihrem Ort Darff über Recht nicht halten/ Sie muß wol gar durch Raub und Mord Die Fremdbden lassen walten : Denn du auch über Fürsten hast In dieser allgemeinen Last Verachtung ausgeschüttet.

11. Die

11. Die Jugend wird nicht unterrichtet / Wie man dich solle ehren : Von Zucht und Tugend kan man nicht / Wie du befehlest / lehren. Hingegen wird manch Mutter-Kind Vom wüsten frecherz Kriegs-Gesind Zu Sünd und Schand verführet.

12. Dis ist die allerhöchste Noth / Die man nicht kan aussprechen : Wo dein Erkantnis fällt / O Gott / Da ist der höchst Gebrechen. Erbarme / Herr / erbarme dich / Erlös und hilf uns gnädiglich Von solchem wilden Wesen.

13. Der grossen Herren Herz und Sinn Hast du ja in den Händen / Du kanst sie auch allein das hin / Wo dir's beliebet / wenden : Ach! neige ihr Gemüth dazu / Das sie doch stifften Fried und Ruh / Und allem Jammer steuren.

14. O Herr / wir fallen dir zu Fuß / Das du es wollest geben / Wir allesammt durch wahre Buß Auch bessern unser Leben : Das wir nicht selbst an unserm Theil Verhindern dieses grosse Heyl / Und Friede bald erlangen.

15. Dis alles / Vater / werde wahr / Du wollest es erfüllen. Erhör und hilf uns immerdar Uns Jesu Christi willen : Denn dein / O Herr / ist allezeit / Von Ewigkeit zu Ewigkeit / Das Reich / die Macht / die Ehre.

280.

Mel. Wie nach einer Wasser-Quelle.

Wann / ach ! wann wird doch erscheinen Der gewünschte Friedens-Tag ? Und sich stillen unser weinen / Auf so lange Klag und Plag / Auf den schweren Krieg und Streit / In der werthen Christenheit ? Ach ! wenn ich doch hören solte / Das Gott Friede geben wolte.

2. Wie so lieblich schöne grünet Alles bey der Friedens-Ruh / Da man seinem Gotte dienet Ungehindert immerzu : Da man frey und sicher kan Seine Lehre hören an. Ach ! wenn ich doch hören solte / Das Gott Friede geben wolte.

3. Gute Ordnung wird gepfleget In gemeinem Regiment / Recht und Billigkeit erweget /

Was

Warheit bleibet ungeschändt. Kinder man zur Schule führt / Und Gesinde recht regiert. Ach! wenn ich doch hören solte / Daß Gott Friede geben wolte.

4. Alle Höf und Hütten lachen/ Sehen wolgebauet aus : Feld und Wald uns lustig machen / Und es stehet wol uns Hauf : Jedes Dorf und jede Stadt Ihre Nahrung reichlich hat. Ach! wenn ich doch hören solte / Daß Gott Friede geben wolte.

5. O wir Armen! unsre Seelen Aus dem Friede sind gefezt / In der Welt sich todt zu quälen/ Dem Schlacht-Viehe gleich geschätzt : Aberall ist Weh und Ach / Plage / Schmach und Unge- mach. Ach! wenn ich doch hören solte / Daß Gott Friede geben wolte.

6. Kirch und Schulen wüste stehen/ Sind zer- störet und verbrandt : Priester selbst ins Elend gehen/ Oder werden ausgebannt : Keine Lehre wird veracht/ Und was recht ist/ nicht betrachtt. Ach! wenn ich doch hören solte / Daß Gott Friede geben wolte.

7. Alle gute Ordnung lieget : Das Gesetz und Straff-Ämmt schweigt : Ohne Reu und Schen man krieget : Die Gerechtigkeit entweicht : Schand und Laster nehmen zu : Tugend findet keine Ruh. Ach! wenn ich doch hören solte/ Daß Gott Friede geben wolte.

8. Feld und Au zu Walde werden/ Weil nie- mand ist/der sie pflügt : Manche Stadt ist gleich der Erden : Hauf und Hoff im Staube liegt: Traurig alle Leute gehn/ Und als halbverstorben stehn. Ach! wenn ich doch hören solte/ Daß Gott Friede geben wolte.

9. Treu und Glaube sind erstorben : Redligkeit man nicht mehr findt : Alle Nahrung ist verdor- ben/Reiche jekund Bettler sind : Und die Kinder wachsen auff/Wie ein wilderThiere Hauff. Ach! wenn ich doch hören solte / Daß Gott Friede geben wolte.

10. Gott

10. Gott/du bist ein Gott der Stärke/ Der ja wol kan helfen noch : Ach ! beweis es jetzt im Werke/ Nimm von uns das Krieges-Joch : Laß uns frey von solcher Pein Noch im Friede schlaffen ein/ Oder doch im Tode hören/ Daß du Friede wollst bescheren.

11. Nun/ Gott/ so laß dann erscheinen Den gewünschten Friedens-Tag / Daß einft wieder nach dem Weinen Unser Herz sich freuen mag. So es aber hier nicht seyn / So nimm uns in Himmel ein / Da wir recht in Friedens-Tagen Ewig Lob dir wollen sagen.

281.

Mel. O Herr Gott / dein Göttlich.

O ! welch ein Ubel ist der Krieg / Was bringet er für Plagen. Den Christen kan nicht Krieg noch Sieg Im Herzen recht behagen. Krieg raubt das Gut / Vergießt das Blut / Verheeret Land und Leute / Der Feind geschwind / Was er nur findt / Nimmt weg zu seiner Beute.

2. O weh ! der grossen Angst und Noth / Da wir stets müssen sorgen / Es möchte uns ein schneller Tod Hinreißen noch vor Morgen. Die reine Lehr Wird selten mehr Im Gottes-Haus gehört. Die Schulen seynd Auch durch den Feind Verdorben und zerstöret.

3. Da ist nichts mehr von Ehrbarkeit / Nichts mehr vom Recht zu finden : Des Straffens darff die Obrigkeit Sich nicht mehr unterwinden. Ein jeder thut Mit frehem Muth / Was ihm nur beliebt / Drum Sünd und Schand In unserm Land Wird ohne Scheu verübet.

4. Die Nahrung hat ganz auffgehört / Das Land ist voller Armen. Wo etwas noch ist / das verzehret Der Kriegs-Kamm ohn Erbarmen. Es ist schon fort / Am meisten Ort / Was ehrlich war erworben. Das ganze Land Durch Raub und Brand Wird in den Grund verdorben.

5. Wir haben dieses zwar verschuldt / Mit unsern schweren Sünden : Doch / laß / O Gott / nach deiner

deiner Huld Uns Gnade wieder finden. Wir bitten dich demüthiglich / Du wollest uns erhören / Und wiederum / Zu deinem Ruhm / Den Frieden uns bescheren.

6. Der grossen Herren Herz und Sinn Hast du / Gott / in den Händen / Ach! lencke ihr Gemüth dahin / Daß sie sich wieder wenden / Nach kurzer Zeit / Zur Einigkeit / Und Friede mögen schliessen : Damit wir nu Doch einsten Ruh / Nach dieser Quaal geniessen.

7. Ach! Herr / durch deines Sohnes Tod / Erhöre unser Flehen / Laß uns nach dieser Krieges-Noth Den Friede nunmehr sehen : So wollen wir Uns danckbar dir Noch in der Welt erweisen / Auch allzugleich in deinem Reich Dich dafür ewig preisen.

In einem Feindlichen Überfall.

282.

Mel. Wend ab deiner Zorn/lieber.

Ach! Herr Gott / laß uns nicht zu Schanden werden / Die wir in unsern Nöthen und Beschwerten / Bey Tag und Nacht auff deine Güte hoffen / Und zu dir ruffen.

2. Mache zu Schanden alle / die uns hassen / Und sich allein auff ihre Macht verlassen / Auch uns verderben wollen ohn erbarmen : Herr / hilf uns Armen.

3. Verleih uns Beystand wieder unsre Feinde / Wann du ein Wort sprichst / werden sie bald Freunde : Laß sie doch Wehr und Waffen niederslegen / Sich nicht mehr regen.

4. Wir haben niemand / dem wir uns vertrauen / Vergebens ist's / auff Menschen Hülffe bauen. Drum wirst du / Herr Gott / für uns mächtig kämpffen / Die Feinde dämpffen.

5. Du bist der Held / der sie kan untreteten / Und unser armes kleines Häuflein retten. Wir suchen dich / wir schreyen in Jesu Nahmen : Hilf / Helfer / Amen !

Danck